

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916**

175 (29.7.1916)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.  
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder  
deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

M 175.

Samstag den 29. Juli 1916.

88. Jahrgang.

## Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

30. Juli 1915.

Die letzten Häuser von Hooge sowie ein Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern werden den Engländern entzogen. Im Priesterwalde bricht ein französischer Angriff beiderseits trotz des Carnes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor den deutschen Hindernissen zusammen. — Die russische Front zwischen Weichsel und Bug ist zum Wanken gebracht. — Auf dem Eiland Pelagosa wird eine von den Italienern errichtete Funkstation von Oesterreichern zerstört und durch ein Landungsbataillon den Italienern bedeutende Verluste beigebracht.

31. Juli 1915.

Die erbitterten Kämpfe um die Linie Ringelkopf-Barenkopf in den Vogesen kommen zum Stillstand. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellung am Ringelkopf noch besetzt. Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Chauny, Tergnier und andere Orte hinter unserer Aisne-Front wird der Bahnhof Compigne beschossen. — Die linke Flügelarmee des Erzherzogs Joseph Ferdinand überschreitet in der Verfolgung die Bistra. Im Kärntner Grenzgebiet werden die Italiener wieder vollends zurückgeschlagen.

## Der Krieg.

Berlin, 27. Juli. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet: Trotz der gewaltigsten Anstrengungen der Engländer sind diese bisher nirgends ernstlich über den Anfangserfolg hinausgekommen. Es mehren sich selbst in englischen Zeitungen die Stimmen, die von einem bevorstehenden Scheitern der großen Offensive, auch wenn diese noch einige Wochen fortgesetzt werden sollte, schon jetzt sprechen.

Berlin, 28. Juli. (Amtlich). Am 27. Juli, 1 Uhr vormittags, hat ein deutscher Hilfskreuzer 15 Seemeilen südlich von Arendal den bewaffneten englischen Dampfer „Estimo“ nach Gefecht genommen. Der Dampfer ist eingebracht. (Arendal liegt im südlichen Norwegen an einer Bucht des Skagerrak.)

W.T.B. Helsingborg, 28. Juli. „Helsingborg Posten“ meldet: Zwei große eng-

lische Dampfer, deren einer ein Passagierdampfer zu sein schien, sind gestern mittag im Kattegat angehalten worden und passierten, von 3 deutschen Torpedojägern begleitet, 3 Uhr 50 nachmittags südwärts gegen Moelle.

W.T.B. Amsterdam, 27. Juli. (Nichtamtlich). „Handelsblad“ wird aus Imuiden über ein Seegefecht an der schottischen Küste gemeldet: Das Gefecht spielte sich zwischen mehreren U-Booten — es steht nicht fest wie vielen — und den Patrouillenschiffen „Kelly“, „Hutton“, „Inward“ und „Rea“ ab. Das erste Schiff wurde in Grund gehohrt, wobei drei Mann getötet wurden, die übrigen elf Mann wurden von dem Heringsslogger „Doggerbank“ aus Scheveningen aufgenommen und in einem schottischen Hafen gelandet. Von den beiden anderen Schiffen mit je 14 Mann Besatzung habe man nichts mehr gehört. Man vermutet, daß sie mit Mann und Maus gesunken sind. Von den elf Geretteten sind später drei ihren Wunden erlegen.

W.T.B. Wien, 28. Juli. Amtlich wird verkündet vom 28. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:  
Am oberen Czarny-Czeremocz scheiterten mehrere russische Angriffe. Im Raum nördlich von Brody setzte der Feind gestern seine Anstürme den ganzen Tag über fort. Bis zum späten Nachmittag vermochte er — von unseren brav fechtenden Truppen immer wieder zurückgeworfen — nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst einem neuerlichen, abends eingeleiteten Massenansturm der Russen gelang es, östlich der von Lesznyow nach Brody führenden Straße in unsere Stellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrand von Brody fort.

Bei Postomyshy in Wolhynien vertrieben I. und K. Abteilungen den Feind aus einer vorgehobenen Verschanzung. Nordöstlich von Sewiniuchy wird einem lokalen Ein-

bruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet.

Um Mitte Juli hat der Feind nach einer Pause von 4 Wochen in Wolhynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis läßt sich bis jetzt dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometer zurückgedrückt wurde. Dieser geringe Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erkaufte.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der ganzen Front keine größeren Gefechtsaktionen. Im Becken von Laghi brachte eine Patrouillenunternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raum von Paneveggio hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwacher italienischer Abteilungen wurde schon in unserem Feuer verhindert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Am 27. Juli morgens haben unsere See-Flugzeuggeschwader die Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabriken von Otranto, Mola, Bari, Ginovazzo und Molfetta mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bari wurden verheerende Volltreffer im Bahngelände, Fabriken und dem Gouvernementspalais erzielt und starke Brände beobachtet. Trotz heftiger Beschießung und Bekämpfung feindlicher Abwehrflugzeuge kehrten unsere Geschwader unverfehrt zurück.

### Flottenkommando.

\* Berlin, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ aus Stockholm hat der Zar die sofortige Einberufung

## Deutsche Frauen. 60)

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart  
von Anny Wotho.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wotho, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Und Hilde las:

„Lieber Bruder, liebe Schwester!

Heute brachte mir unser Stabsarzt das Eiserne Kreuz. Ich bin zur Oberin unseres Lazarett's ernannt, trotz meiner Jugend und dem Fehlen der nötigen Dienstjahre, wie er sagte.

Ich konnte mit meinen Pflegern eine große Anzahl von Verwundeten aus dem Kugelregen tragen, und so ihr Leben retten.

Stolz und glücklich bin ich, liebe Hilde, lieber Dieter, und ich hoffe, Ihr seid es mit mir. Es ist nun entschieden, daß ich für immer mein Leben und meine Kraft der großen allgemeinen Menschenfamilie weihe, und ich sehe klaren Blickes und zufriedenen Herzens der Zukunft entgegen.

Was jemals auf mein und Euer Leben einen Schatten warf, das soll vergessen sein. Goldene Fernen tun sich vor mir auf, und ich sehe darin Euch in Liebe und Glück auf das innigste vereint.

Uns selber treu sein, darin besteht das ganze Geheimnis des Glückes.

Wohin ich blicke: im Gewühl der Schlachtfelder, der Lazarette, der großen, selbstlosen Opferfreudigkeit, immer sehe ich die Fahne der „Deutschen Treue“ leuchten. Sie soll und muß uns immer heilig sein.

Ich umarme Euch beide in Liebe als Eure treue Schwester

Ursula.“

Hildes warme Tränen tropften leise auf den Brief. Unsicher sah sie zu Dieter hinüber und erschrak fast vor dem Blick, der sie so strahlend und doch so unsagbar mild und weich aus seinen ersten Augen traf.

Beide Hände streckte Dieter nach ihr aus, und bittend kam es von seinen Lippen:

„Willst Du es noch einmal mit mir versuchen, Hilde? Willst Du mir verzeihen, daß mein Herz einmal abirrte? Sieh, es hat ja doch wieder den rechten Weg zu Dir gefunden, denn heute weiß ich, daß ich gar nicht ausgehört habe, Dich zu lieben, daß nur eine schimmernde Illusion mich gefangen nahm, die wieder verblaßt ist unter Deiner Liebe und Treue.“

Ursula hat recht: das Höchste der Frau, ihr höchster Wert, ihr höchstes Glück, das ist die Treue. Hilde, kannst Du mich noch lieben?“

Da legte das junge Weib fest ihren Arm um den Hals ihres Mannes und zum erstenmal seit ihrer Trennung küßte Dieter sie heiß und innig, wie man ein Weib küßt, das man liebt.

Da jauchzte Hildes Herz in seliger Lust, und draußen verglomm die Septembersonne über den roten Ebereschen, die wie Blutstropfen leuchteten.

\* \* \*

Am andern Vormittag war Paula gleich nach Berlin gefahren, um ihrer Schwiegermutter Helmdags Brief zu bringen. Sie wußte ja, wie die Amtsgerichts-rätin immer Briefe und Nachrichten ihrer Jungen ersehnte.

Unterwegs konnte Paula kaum vorwärts kommen. Unter den Linden war die Passage fast gesperrt, so viel Volks war auf den Beinen, denn neue Siegesnachrichten durchzitterten die Luft, und flatternde Fahnen wehten von allen Dächern.

Die Festung Maubeuge war gefallen, 40 000 Gefangene und zahlreiche Geschütze waren erobert, und Dankgebete und Siegeslieder stiegen aus jeder Brust.

Paulas Wangen glühten, als sie das Extrablatt mit dieser neuen Siegesnachricht kaufte, um es der Amtsgerichts-rätin mitzunehmen,

der gesamten Nomadenbevölkerung des europäischen und asiatischen Rußlands im Alter von 19—43 Jahren angeordnet, darunter der nomadischen Kalmücken, der Eingeborenenbevölkerung von Sachalin, sowie der Nomaden Zentralasiens und des äußersten (des antarktischen) Nordost-Sibiriens.

W.T.B. Berlin, 28. Juli. (Amtlich). Die russische Flugstation Lebara auf Berel ist am 27. Juli erneut von einem Geschwader unserer Seeflugzeuge zweimal angegriffen worden und zwar am frühen Morgen und am Abend. Trotz starker Gegenwehr sind gute Erfolge gegen die Station erzielt worden. Treffer und Brandwirkung in den Hallen wurden einwandfrei beobachtet, ein Haus der Flugstation ist abgebrannt.

W.T.B. Berlin, 28. Juli. (Nicht amtlich). Am 27. Juli fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichtes des Marinekorps gegen den Kapitän Charles Fryatt von dem als Priife eingebrachten englischen Dampfer „Brussels“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl nicht Angehöriger der bewaffneten Macht den Versuch gemacht hat, am 28. März 1915 um 2 Uhr 30 nachmittags bei dem Maasfeuererschiff das deutsche Unterseeboot „U 23“ zu rammen. Der Angeklagte hat wie der erste Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers seinerzeit für sein „Tapferes Verhalten“ bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr zur Belohnung erhalten und war im Unterhaus lobend erwähnt worden. Bei der damaligen Begegnung hat er, ohne sich um die Signale des Unterseebootes, das ihn zum Zeigen seiner Nationalflagge und zum Stoppen aufforderte, zu kümmern, im entscheidenden Augenblick mit schneller Fahrt auf das Unterseeboot zugekehrt, das nur durch sofortiges Tauchen wenige Meter vor dem Dampfer freikam. Er gab zu, hiermit nach den Weisungen der Ad-

miralität gehandelt zu haben. Das Urteil ist bestätigt und am 27. Juli nachmittags durch Erschießen vollstreckt worden. Eine von den vielen ruchlosen Frantireurshandlungen der englischen Handelsmarine gegen unsere Kriegsfahrzeuge hat so eine zwar späte aber gerechte Sühne gefunden.

W.T.B. Bern, 27. Juli. Hervé macht sich im Victoire zum Wortführer der Doffentlichkeit, indem er fragt, wo die Einnahmen der zahlreichen wohltätigen Veranstaltungen während des Kriegs geblieben seien. Wir sind zwar, so heißt es, in Frankreich gewohnt, daß Wohltätigkeitsfeste, selbst die gelungensten, immer Fehlbeträge aufweisen. Doch dürfte das Verlangen, zu wissen, wohin das Geld gelangt, sowie unter welche Leute es verteilt worden ist, mehr als berechtigt sein. Man muß uns Aufschluß geben, um peinliche Erörterungen zu vermeiden und nicht Klatsch und Verleumdung die Wege zu öffnen. Was sollen die Krieger davon denken, wenn man für sie Kriegertage organisiert und sie nach langen Monaten noch nicht einen Sou erhalten haben. Ich kenne unsere Poilus. Sie müssen glauben, daß Abgeordnete und Minister sich in die Einnahmen geteilt haben, um Tänzerinnen zu unterhalten. Ganz Böswillige werden ihren Kameraden noch erklären, daß die Presse nichts sagt, weil sie beteiligt ist. Das klingt toll, aber: wer hat die Schuld? Man glaube nicht, daß ich ein kleines Panama aufdecken will. Nur darf man uns nicht bis zum nächsten Kriege warten lassen mit der Verteilung der Einnahmen aus den Wohltätigkeitstagen von 1914/1916.

\* Berlin, 29. Juli. Zur Lage in Rumänien meldet das „Berliner Tageblatt“ aus Bukarest, die wichtigste Veränderung, die während der letzten Tage eingetreten sei, sei die, daß Ministerpräsident Bratianu sehr erhebtlich an Ellenbogenfreiheit eingebüßt habe.

Er werde jetzt nicht nur von den Vertretern des Bierverbands, sondern auch von einer ganzen Reihe von Mitgliedern der eigenen Partei zur Entscheidung gedrängt. Auf der anderen Seite habe auch die Tatsache, daß deutsche Truppen gemeinsam mit bulgarischen an der Donau stehen und im Abtransport an die Karpatengrenze sich befinden, auf die überhitzten Gemüter sichtlich abkühlend gewirkt. Ein klares Urteil werde sich aber erst in einigen Tagen fällen lassen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 29. Juli. Krankenträger Karl Kiefer (Sohn des Schreiners Jakob Kiefer hier) erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

— Das Ministerium des Innern hat unterm 25. Juli 1916 den Verwaltungsekretär Otto Zimmermann in Durlach zum Bezirksamt Karlsruhe und den Amtsaktuar Otto Sauer in Karlsruhe zum Bezirksamt Durlach versetzt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli. König Ludwig von Bayern ist gestern vormittag, von der Ostfront über Kiel kommend, zum Besuche des Herzogspaares in Braunschweig eingetroffen. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der König bis Samstag in der braunschweigischen Residenz verweilen. Infolge der ersten Zeit werden festliche Veranstaltungen zu Ehren des Königs unterbleiben.

W.T.B. Leipzig, 28. Juli. Der König von Bayern traf heute abend um 7.03 Uhr von Braunschweig kommend, im Sonderzug auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo er vom König von Sachsen, der kurz vorher von Dresden angekommen war, auf dem Bahnhof empfangen wurde. Die Begrüßung der beiden Herrscher, die Marschalluniform trugen, war sehr herzlich. Nach

zu der es vielleicht noch nicht gedrungen war. Scharen von Menschen, vaterländische Lieder singend, zogen vors Schloß und zum Kronprinzlichen Palais.

Pfadfinder mit flatternden Fahnen, Schuljungen mit Helm und Gewehr rückten heran. Ueberall war Jubel und Dank.

Die Glocken dröhnten. Die Siegesglocke vom Dom schwebte darüber. Bald fand sich ein Auto, das Paula schnell an ihr Ziel führte.

Kurze Zeit darauf saß Paula der Amtsgerichtsrätin gegenüber, die strahlend das Extrablatt und noch strahlender den Brief ihres Aeltesten an Paula durchslog.

Dann schob sich die alte Frau die Brille weit hinauf auf die Stirn, und die hellen Augen wurden ganz dunkel, als sie sagte:

„Der Herr hat Großes an uns getan. Von Sieg zu Sieg läßt er den Deutschen ziehen, der den Krieg nicht wollte, den frevelnde Hände dazu gezwungen haben. Er gibt uns Gewalt über unsere Feinde, deren Schwert rot ist von grausam vergossenem Menschenblut, aber wir dürfen auch nicht übermütig werden, Paula, wir dürfen nicht vergessen in all unseren Siegen, daß es noch viel Feinde niederzuzwingen gibt, und daß mit unserer Macht allein nichts getan ist.“

Beten wollen wir und danken dem Schlachtenlenker, der uns bisher so herrlich geführt und auch meine Jungen beschützt hat, da draußen in blutiger Schlacht, meine herrlichen Jungen.“

Mine kam. Eine Depesche war gebracht worden. Die Alte stand wartend still.

„Ach so,“ nickte die Amtsgerichtsrätin mit verschämtem Lächeln zu Mine hinüber, „Du kommst wohl wieder vor Neugierde um?“

Die Alte nickte stumm mit gramvollem Gesicht und strich sich über das dünne, graue Haar. Aber sie blieb.

Langsam öffnete die Amtsgerichtsrätin das Telegramm. Nun zitterten ihr doch plötzlich die Hände und die Füße. Sie mußte sich setzen.

„Bon Helmdag,“ sagte sie tonlos.

Paula war sofort an ihrer Seite, und mit starren Augen las sie das Entsetzliche:

„Mein armes Mutchen!“

Auch Hans und Paul, Deine beiden lieben Jungen, starben gestern den Heldenod. Ich habe sie die ganze Nacht mit meinen Leuten auf dem Schlachtfeld gesucht, wir konnten ihnen heute gemeinsam ein stilles Grab bereiten. Gott tröste Dich!

Dein Helmdag.“

Die alte Frau stierte noch immer auf das zitternde Blatt in ihrer Hand. Mit irren Augen sah sie dann zu Paula auf, und wie ein Stöhnen kam es aus ihrem Munde:

„Alle beide? Meine beiden lieben Jungen, alle beide?“

„Mutter,“ schluchzte Paula, die alte Frau liebevoll umfangend, „Mutter, wie ist das Leben hart und der Krieg entsetzlich! Mutter, wie beklage ich Dich, was mußt Du leiden!“

Die Amtsgerichtsrätin sah Paula still an, und während Mine laut jammernd aus dem Zimmer stürzte, fragte die Amtsgerichtsrätin Paula, wie ein vertrauendes Kind, das auf Trost hofft:

„Nicht wahr, Paula, den letzten kann mir Gott ja nicht mehr nehmen — nicht wahr — das kann er nicht?“

„Nein, Mutter,“ brach es wie ein Schrei von Paulas Lippen, „Gott wird ihn behüten, Deinen einzigen und letzten und mein ganzes Glück. Er wird wiederkommen, unser Helmdag, ich fühle es.“

Die Amtsgerichtsrätin lehnte wie gebrochen an Paulas Herzen. Einzelne schwere Tränen lösten sich von ihren Wimpern und flossen ihr über die bleichen Wangen.

Und die Hände aufhebend, betete sie aus tiefstem Herzen:

„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet!“

Und fast streng mahnte sie Paula, die in einen Strom von Tränen ausbrach:

„Was weinst Du und klagst Du, Mädchen? Mit Tausenden von Müttern trage ich den gleichen Schmerz. Mit Tausenden habe ich meine Söhne dem Vaterland geopfert, mit Tausenden weine ich um meine Kinder.“

„Niemand ist so arm, daß er nicht mehr geben könnte,“ heißt es. Ich habe viel gegeben für unser Vaterland, aber noch nicht alles.

Einen hat mir Gott noch gelassen, und eine innere Stimme sagt mir, daß er ausersehen ist, seine arme, alte Mutter zu trösten. Soll ich da klagen? Wenn aber in deutschen Landen die Siegesfahnen wehen, wenn der Feind bezwungen zu unseren Füßen liegt, dann weiß ich, daß auch ich als Mutter unserer gefallenen Helden dazu beigetragen habe, daß Deutschland Sieger blieb.“

Und Paula sank vor der alten Frau in die Knie und schluchzte auf:

„Lehre mich werden wie Du, Mutter, eine echte, deutsche Frau.“

Da lächelte die kleine Amtsgerichtsrätin unter Tränen: „Du bist es schon, Kind. Du hast die Feuerläufe gut bestanden.“

Draußen zog mit klingendem Spiel die Schloßwache auf. Kinder, kleine und große, marschierten voraus, und jubelnd klang es zu den Fenstern der alten Frau heraus, die dem Vaterland drei Söhne geopfert, und die doch keine Klage hatte, das alte, liebe deutsche Lied, das in diesen Siegestagen so oft erklingen: „Deutschland, Deutschland, über alles.“

Und die beiden Frauen, sich eng umschlungen haltend, lauschten dem Jubelchor Jung-Deutschlands, und plötzlich, da fiel die alte Frau mit dem grauen Haar und den tränenschweren, hellen Augen laut in den Gesang mit ein:

„Deutsche Frauen, deutsche Treue,  
Deutscher Wein und deutscher Sang  
Sollen in der Welt behalten  
Ihren alten, schönen Klang,  
Uns zu edler Tat begeistern  
Unser ganzes Leben lang.  
Deutsche Frauen, deutsche Treue,  
Deutscher Wein und deutscher Sang.“

So hielt eine deutsche Mutter die Totenandacht für ihre drei gefallenen Söhne. Ueber den Schloßgarten klangen feierlich die Glocken. Sie läuteten Sieg und Dank.

Vorstellung der beiderseitigen Gefolge begaben sich die Majestäten im Wagen zum königlichen Palais. Ein zahlreiches Publikum bereitete ihnen lebhafteste Ovationen. Nach etwa 2stündigem Aufenthalt geleitete der König von Sachsen den hohen Gast nach dem Bahnhof.

W.T.B. Berlin, 29. Juli. Bei den vom Deutschen Nationalauschuß veranstalteten Gedenkfeiern am 1. August 1916 werden über das Thema: „An der Schwelle des dritten Kriegesjahres“ in verschiedenen Städten Deutschlands 39 Redner sprechen, u. a. in Stuttgart: Franz von Liszt, Professor an der Universität Berlin und Mitglied des Reichstages, in Tübingen: W. von Blume, Professor an der Universität Tübingen, in Karlsruhe: Oberstudienrat Anton Kerschsteiner, Mitglied des Reichstages, in Straßburg: Professor der Philosophie Theobald Ziegler.

\* Berlin, 29. Juli. Das bekannte Schloß Ludwigstal, in dem sich früher König Otto von Bayern längere Zeit aufhielt, ist, nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Augsburg, durch Blitzschlag ein Raub der Flammen geworden.

W.T.B. Köln, 27. Juli. (Amtlich.) Heute nachmittag 2 Uhr 32 Minuten entgleiste der Personenzug 419 Herbestal-Köln bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Köln-Ehrenfeld. Die vier letzten Wagen des Zuges stürzten um. Zwei Reisende wurden getötet und etwa 25 verletzt, darunter einige schwer. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der Zugverkehr wird durch eingeleisteten Betrieb aufrecht erhalten.

W.T.B. Jugoistadt, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Gestern ist bei einer Pionierübung auf der Donau ein Ponton gesunken. Dabei sind ein Unteroffizier und vier Mann ertrunken.

#### Dänemark.

W.T.B. Kopenhagen, 29. Juli. Als der König gestern von Schloß Marselisborg bei Aarhus allein in einem kleinen Segelboot einen Ausflug machte, brachte ein Windstoß das Schiff zum Kentern. Der König rettete sich auf das Boot. Herbeischwimmende und herbeisehende Leute bugsierten mit Hilfe des Königs das Boot an Land, von wo der König in einem Motorboot nach Marselisborg zurückfuhr. Der Unfall und der lange Aufenthalt im Wasser haben dem König keinerlei Ungemach verursacht.

#### England.

W.T.B. London, 28. Juli. (Reuter.) Im Unterhaus teilte gestern Asquith, veranlaßt durch dringend geäußerten Wunsch des

Hauses, mit, daß die Regierung dem König raten werde, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um den Herzog von Cumberland, den Herzog von Albany und den Prinzen von Schleswig-Holstein aller britischen Titel und Orden zu entkleiden.

Berlin, 28. Juli. Aus Bern wird gemeldet: Daily Chronicle berichtet, für den Fall, daß Asquith seine Absicht verwirklichen und zurücktreten sollte, ist auch Lord Grey zum Rücktritt entschlossen.

Rotterdam, 28. Juli. Der Beginn des dritten Kriegesjahres am 4. August soll in ganz England mit Versammlungen feierlich begangen werden. In allen diesen Versammlungen soll ferner eine gleichlautende Tagesordnung angenommen werden des Inhaltes ungefähr, daß jeder Bürger von der Ueberzeugung durchdrungen sei, es bestehe die eiserne Notwendigkeit, den Krieg durchzuhalten bis zum Sieg. Sämtliche dieser Versammlungen werden von dem Zentralkomitee patriotischer Vereinigungen veranstaltet, das seiner Zeit von Lloyd George gegründet worden ist. Man erwartet aber, daß es aus diesem Anlaß auch zu Gegenkundgebungen für den Frieden kommen werde.

\* Berlin, 27. Juli. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Haag berichtet wird, hat Asquith auf eine Adresse, in der 39 irische Abgeordnete für die Begnadigung Casements aus politischen Rücksichten eintreten, geantwortet, alle Einzelheiten dieser Angelegenheit sollten genau die Erwägung gezogen werden.

\* Berlin, 29. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt eine Meldung der „Berliner Tageblatt“ aus London, nach der für Casement keine Hoffnung auf Begnadigung besteht. Die Hinrichtung dürfte in der nächsten Woche vollzogen werden.

#### Verschiedenes.

— Der Ordinarius der klassischen Philologie an der Universität Tübingen, Professor Dr. Sundermann, der als 60jähriger Freiwilliger in das Heer eintrat und als Hauptmann im Feld steht, erhielt das Eisenerne Kreuz erster Klasse. Er liegt gegenwärtig verwundet in einem Lazarett.

#### Neueste Drahtberichte.

##### Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. Juli, vormittags. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommegebiet fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In der Umgegend von

Boziers scheiterten starke englische Angriffe. Hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt.

Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit.

Englisches Feuer auf Französisch-Comines verursachte Verlust unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, indessen keinerlei militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Roc-lincourt nördlich von Arras durch Vollerfasser der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

An der Front keine besondere Ereignisse. Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Strobowa-Bygoda sind völlig zu unsern Gunsten entschieden.

##### Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stochod-Abschnittes und der Front nordwestlich von Luck ausgedehnt. Ein nordwestlich von Sokul angesehener sehr starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Schwächere Vorstöße an andern Stellen der Stochod-Front sind ebenfalls gescheitert.

Nordwestlich von Luck ist es dem Feinde nach mehrmaligem vergeblichen Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trysten einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben.

Westlich von Luck ist der russische Angriff durch unsern Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Twiniacze (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Pespä im Luftkampf abgeschossen.

##### Armee des Generals Grafen v. Bothmer:

Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

##### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger aus Luftkampf über dem Doiran-See ab. Oberste Heeresleitung.

## Verpachtung städtischer Grundstücke.

Wir sind bereit, die städtischen Grundstücke, deren Pachtzeit auf Martini d. Js. abläuft, den betr. Pächtern auf ein weiteres Jahr zu den bisherigen Pachtbedingungen zu belassen.

Diesbezügliche Anträge wollen von den Pächtern schriftlich unter näherer Bezeichnung der Pachtgrundstücke bis spätestens **Donnerstag den 3. August d. Js.**, abends 6 Uhr, diesseits eingereicht werden.

Durlach den 29. Juli 1916.

Gemeinderat.

## Verwertung der Kerne des Steinobstes zur Öलगewinnung.

Um der durch die Sperrung der Zufuhr aus dem Auslande entstandenen Knappheit an Ölen abzuwehren, muß jede Möglichkeit, aus inländischen Früchten Öl zu gewinnen, ausgenutzt werden. Für die Öलगewinnung geeignet sind u. a. auch die Steinobstkerne, sofern sie in erheblichen Mengen gesammelt werden. Der Kriegsauschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat die Verwertung der Steinobstkerne im Großen in die Hand genommen.

Da große Mengen zusammenkommen müssen, sollte jedermann sich beteiligen. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer, Kinder sind berufen, die Steinobstkerne zu sammeln und an die nächste Sammelstelle abzuliefern. Dabei sollen folgende Vorschriften beachtet werden:

1. Es sollen nur Kerne von Kirichen (auch Sauerkirichen), Pflaumen und Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen — nicht von Pfirsichen! — gesammelt werden.
2. Nur Kerne von reifem Obst sammeln! Kerne von unreifem Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Öl.
3. Die Kerne sollen nach Möglichkeit gereinigt werden von anhängendem Fruchtfleisch. Dieses verschlechtert die Ware.

4. Die Kerne sollen getrocknet werden, am besten an der Sonne, sonst im Ofen bei sehr gelinder Wärme (höchstens 35° Celsius). Geröstete Kerne sind unbrauchbar!

5. Auch Kerne von gekochtem und gedörrtem Obst sind verwendbar.

6. Die einzelnen Kernsorten dürfen nicht vermischt werden, sondern müssen gesondert abgeliefert werden.

7. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos.

8. Die Kerne müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. An feuchten und dumpfen Orten verschimmeln und verderben sie. Regelmäßiges Durchrühren oder Durchschaufeln zunächst täglich, dann in längeren Zwischenräumen, ist erforderlich.

9. Von Kernobst sollen lediglich Kürbiskerne gesammelt werden. Von ihnen gilt Nr. 8 in erhöhtem Maße.

10. Man sammle und behandle derart die Kerne, bis die Sammelstellen eingerichtet und öffentlich bekannt gemacht sind.

Als Sammelstelle für die hiesige Stadt ist die städt. Verkaufsstelle eingerichtet worden, die bereit ist, die von der Bevölkerung abgelieferten Kerne anzunehmen.

Durlach den 29. Juli 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Städtischer Verkauf.

Unsere Verkaufsstelle bleiben am kommenden Dienstag wegen **Bestandsaufnahme geschlossen.**

Der Obst- und Kartoffelkleinverkauf in der Verkaufsbude bleibt am Dienstag geöffnet; ebenso wird auch die Tagesmilk am Dienstag vormittag abgegeben.

Durlach den 29. Juli 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.



### Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser guter und treubeforgter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

### Heinrich Laier

Untersoffizier im Reg.-Inf.-Regt. 249, 7. Komp.  
Inhaber der Bad. silbernen Verdienst-Medaille  
am 15. Juli an den Folgen seiner schweren Verwundung im Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Durlach den 29. Juli 1916.  
Weinheim

In tiefer Trauer:  
Frau Heinrich Laier und Kinder.  
Familie Heinrich Laier.  
Familie Jakob Wadershauser.



### Liederkranz Durlach.

Einen schweren Verlust hat unser Verein zu beklagen. Am 1. Juli starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sangesbruder und Schriftführer

### Wilhelm Pfenninger

Verwaltungssekretär

Wir werden dem lieben, unvergeßlichen Freunde, der seit Kriegsausbruch in treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland kämpfte, ein dauerndes, dankbares Gedenken bewahren.

Er ruhe sanft in fremder Erde!



### Kleines Bohnhaus

aus freier Hand zu verkaufen. Näheres  
Spitalstraße 12.

### Unterricht!

in Gabelsberger Stenographie und Maschinenschreiben erteilt Fräulein gründlich und rasch fördernd.  
Beginn neuer Kurse  
1. August.

Dürnbachstr. 36,  
Villa.

Alte deutsche Lebensversicherungs-A.-G. hat ihre Hauptagentur für

### Durlach

mit ansehnlichem Treasson neu zu befehen. Kautionsfähige, geschäftsgewandte Herren werden um Abgabe ihrer Offerte gebeten. Anerbieten unter R. 809 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.



Ein 5 Monate altes Ziegenböckchen zu verkaufen  
Palmaienstr. 10  
im Laden.

Mehrere Zuchthäsinnen, mit und ohne Jungen, zu verkaufen bei  
Friedrich Sellmuth  
Aue, Lindenstraße 16.

### Leghühner,

3-4 junge, zu kaufen gesucht  
Sophienstraße 3 III.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Mansarde, großer Küche und Zubehör im Hinterhaus sofort oder später zu vermieten  
Herrenstraße 26.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör im 2. Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen  
Weingarterstr. 27.

Ein Zimmer mit Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten  
Hauptstraße 59

Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Weingarterstr. 48, 4. St. links, gegenüber der neuen Kaserne.

Zwei Fünfmarskheine und ein Einmarskheine von Kaisers Kaffeegeschäft bis Moltkestraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung  
Moltkestr. 6, 4. St.

### Residenz-Theater

in Durlach im Grünen Hof.  
Sonntag:

1. Teil

### Der Fund im Neubau

Aus den Erinnerungen des Engelbert Fox  
In den Hauptrollen:  
Friedrich Kühn, Erich Kaiser-Tiz und Arthur Wellin  
Inszeniert von Richard Oswald

### „Eva“

Drama in drei Akten.

### Es lebe das Leben

Drama.

### Der Schatz im Walde

Drama.  
Kirchliche Festlichkeiten auf Kosten Interessante aktuelle Aufnahmen.

### Hänschen als Schiedsrichter

Humoreske.

### Die tüchtigen Haushälter

Humoreske.

### Von den Kriegsschauplätzen

durch die Viko-Woche.  
Zur Veröffentlichung zugelassen  
Stellvertr. Generalstab Abt 3 B.

### Heu

wird angekauft zu Höchstpreisen bei  
S. Nachmann, Pfingstr.

### Dame

aus ersten Kreisen kann sich durch Mitarbeit an hervorragender Neuheit — kein Kriegsartikel —

### sicher. Einkommen

schaffen. Näheres unter B. M. 467 durch Rudolf Mosse, Mannheim.  
Wasserwärme im Schwimmbad 20° C.  
Hierzu Nr. 52 des Amtlichen Verkündigungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.

### Kaninchen-Ausstellung.



Der Kaninchenzüchter-Verein Durlach hält am Sonntag den 30. Juli im Gartensaal des Gasthauses zur Blume hier  
Total-Ausstellung  
verbunden mit Gluckschafen, Schiefstand und Prämierung, ab.

Wir laden daher die werten Einwohner, sowie Freunde und Gönner der Kaninchenzucht ganz ergebenst ein.  
Eröffnung punkt 11 Uhr vormittags.  
Kinder unter 14 Jahren haben ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.  
Der Ausschuss.



Kieffer's  
Einkochapparate  
und la. weisse Gläser, sowie  
Steinguttöpfe  
größtes Lager.  
5 Prozent Rabatt.  
Waldemar Kuttner  
Eisenhandlung, Blumenstr. 15.  
Fernsprecher Nr. 47.

### Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das  
Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwonder  
Hauptstraße 6. Durlach. Hauptstraße 6.

### 4-Zimmer-Wohnung

bis 1. September zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 269 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Auerstraße 7, 3. Stock, ist eine 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei  
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Einige Arbeiterinnen, welche im Sortieren bewandert sind, finden Beschäftigung bei  
S. Nachmann, Pfingstr.

Kinderwagen, wenig gebraucht, zu verkaufen  
Friedhofstraße 4.

Ein Leiterwägelchen, gebraucht, zu verkaufen  
Lammstraße 17.

# Durlacher Wochenblatt.

Samstag, 29. Juli 1916.

## Saiserkorn — Friedensblume.

Kornblumen blühen und Stoppelkorn, Strohweizen bogelichten im reifen Korn schon fettere Stäbe und Schöne. Noch kämpfen und ringen mit freudigen Mut um die reue Getreide, ihr heiliges Gut, um Geld unter Selbstopfer.

Sommerkornlein himmelblau, Strohweizenlein mit perlendem Tau — Galt halt nun die Ernte sich Gaben, viel, viele, die stießen so tapfer Hand, Die fritten und fitten für's Vaterland, Und flegten, sie fielen und farbten!

Kornblumen leuchten und Stoppelkorn, Strohweizen glücken im reifen Korn, Einblüher der Reue und Liebe, D schmelde, du Saiserkornlein, im Strauß den Friedensengel mit frohlichem Glanz, Daß segnend er immer uns blühe!

Jahr, 23. Juli 1916. 38116. Kammerer.

## Berufsbewerb.

Im Zeichen des Papiermangels nachdem die „Preisgauer Zeitung“ in Freiburg in dieser Zeit des Zeitungspapiermangels sich schon mehrere Male genötigt sah, auf rotem Plakatpapier zu erscheinen, hat das „Marktgrößer Tagblatt“ in Schopfheim aus dem gleichen Grunde seine Auflage am 25. Juli auf grünem Papier herausgegeben. Das Blatt begleitet die Kriegszimmer mit folgenden Worten: „Die Schrotzettel des Papiermangels für Zeitungsdru — trotz der doppelt so hohen Preise — nötigen uns, die heutige Nummer auf grünem Strohplakatpapier herzustellen, um die Ausgabe zu ermöglichen. Die verehrten Leser werden die Hindernisse und Kosten des Zeitungserwerbes auch mit dieser Erklärung zu nützigen wissen.“

Getreideernte. Die Getreideernte hat teilweise bereits begonnen. Es ist in diesem Jahre besonders notwendig, daß alle Mittel angewendet werden, das Getreide möglichst gut einzubringen. Eine außerordentlich wichtige Maßnahme bei der Ernte ist das Aufstellen des Getreides. Geht wird dies von unserer Landwirtschaft noch viel zu wenig ausgeführt. Ein Hauptverdienst, das dem Aufstellen entgegensteht, ist die Beschädigung des Getreides an der Dreschmaschine nach der Bad der Garben. Dadurch ist es üblich geworden, die Garben möglichst groß zu machen. Große Garben aber sind zum Aufstellen nicht geeignet. Die Badische Landwirtschaftskammer hat sich daher in dieser Angelegenheit an die Reichsregierung gewandt und empfiehlt den Beschloß nur nach Zeit, anstatt nach der Garbenzahl zu berechnen.

Die Höchstpreise für Pflanzen und für die treuen nach Anordnung des Ministeriums des Innern mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die Verkaufspreise betragen für Pflanzen des 30 Pf., für Weinbergsrübe 30 Pf., Weibfrüchte 80 Pf.

## Wohlfahrt.

Wohlfahrt kann je nach der Gegend gerade dieses Jahr vor einer Menge von Mitleid bei der Wohlfahrt. Der notwendige Selbstschutz, „Guter“ steht jeder in gewöhnlicher Weise. Der Umstand, daß in der gegenwärtigen Zeit wohl weit mehr als in früheren Jahren, bringt es mit sich, daß auch viele Leute den höchsten Ertragsgrad zu bereiten versuchen, die ohne jede Einschränkung sind und erst der Wohlfahrt bedürftig. Jener fragt es sich, ist Jücker im Wohl durch Sacharin zu ersetzen und wie? Die Frage kann mit gewissen Vorbedingungen ohne weiteres beantwortet werden. Vor allen Dingen soll aber nie die

ganz strenge Jücker durch Sacharin ersetzt werden. Sacharin, dem Jücker möglichst für die Wohlfahrt anzupassen, denn im Fruchtmarkt und in Fruchtstätten ist die Verwendung von Sacharin auch ohne Quaderung möglich, wodurch ja bereits genügend auch in den Tageszeitungen geschrieben wurde. Bei der Wohlfahrt ist es vorzuziehen, möglichst nur die Hälfte, oder höchstens  $\frac{2}{3}$  des nötigen Jücker's durch Sacharin zu ersetzen. Durch Jücker von Jücker Sacharin wahrer bei Jücker nämlich zu sein. Sacharin mindert wichtig ist Jücker für die Wahrung, Jücker, der mit Sacharin hergestellt ist, braucht auch notwendig einen entsprechenden Jücker von Sacharin und Jücker. Für 100—150 Liter Jücker etwa 50—75 g Weinfensäure und 20—30 g Jücker. Für die erste Zeit kommt ja hauptsächlich Jücker in Betracht. Die Jückerernte ist dieses Jahr sehr ausgiebig, wenn auch die Süßigkeit der Jücker selber etwas zu wünschen übrig läßt. Infolge von Weinfensäure und Jücker kann man auch vorziehen, etwas Weinfensäure nehmen, die in allen einschlägigen Geschäften stets vorrätig ist. Da nun bei der Wohlfahrt mit Sacharin gewisse Vorschriften eingehalten sind, so sollte niemand verwenden, sich beim Einsetzen von Sacharin auch genaue Anweisung eingehalten, die in jeder Apotheke, bei allen berechtigten Verkaufsstellen für Sacharin, bereithalten gegeben werden. Jücker aber die Jückerer so Jücker. Für die spätere Bereitung von Jücker und Jücker sei schon jetzt gesagt, daß auch dabei der Weinfensäure- und Jücker-Jücker genau befolgt ist. Jückerer erhält auf 100 Liter Jücker einen Jücker von etwa 40—50 g Weinfensäure, zwei Jücker weniger Säure als Jücker haben. Jücker muß dagegen sehr man gerne auf 100 Liter etwa 200 g Jücker zu, weil Jücker einen geringeren Gehalt haben als Jücker. Jücker angefaßt sind also auch die großen Mengen Jückerer dieses Jahres ohne großen Jückerort zu verwenden und brauchen absolut nicht bereiten, wie man selber so oft hört. Jückerer ist aber nur eine Folge von zu wenig Jücker. Jücker so schnell nurren und vergagen, denn richtig beträgt, ist meist auch ein Jücker!

# Amthliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Er erscheint wöchentlich 1—2 mal je nach Bedarf.  
Bezugspreis für Einzelbezug durch die Post oder den Verlag vierteljährlich 1 Mk.

Anzeigenpreis: Die einhaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfa.  
Druck und Verlag von Adolf Dups in Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.

Nr. 52. Samstag, 29. Juli 1916.

## Bekanntmachung.

Für die Unteroffiziersvorschulen werden vom 15. Juli ds. Js. ab wieder Anmeldungen entgegengenommen.

Junge Leute im Alter von 14½ bis 17. Lebensjahr können sich jederzeit auf dem Bezirkskommando, Kreuzstraße 11, melden, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe den 26. Juni 1916.  
Kgl. Bezirkskommando.

## Kriegsleistungen betr.

Die Gemeindebehörden zu Durlach, Grödingen und Söllingen werden gemäß der Vorschrift in § 21 Absatz 3 des Kriegsleistungsgesetzes aufgefordert, die am 10. Mai 1916 über Vergütungen für Kriegsleistungen gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 K.L.G. ausgestellten Vergütungsanerkennnisse zur Empfangnahme der festgesetzten Vergütung nebst Zinsen durch Vermittlung des Gr. Bezirksamts der Gr. Landeshauptkasse in Karlsruhe vorzulegen.

Der Zinslauf endigt mit dem Monat Juli 1916.  
Karlsruhe den 19. Juli 1916.

Groß. Bad. Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden.

## Kriegsleistungen betr.

Die Gemeindebehörden zu Jöhligen, Weingarten und Wolfartsweier werden gemäß der Vorschrift in § 21 Absatz 3 des Kriegsleistungsgesetzes aufgefordert, die am 10. Mai 1916 über Vergütungen für Kriegsleistungen gemäß § 3 Ziffer 2 K.L.G. ausgestellten Vergütungsanerkennnisse zur Empfangnahme der festgesetzten Vergütung nebst Zinsen durch Vermittlung des Gr. Bezirksamts der Gr. Landeshauptkasse in Karlsruhe vorzulegen.

Der Zinslauf endigt mit dem Monat Juli 1916.  
Karlsruhe den 17. Juli 1916.

Groß. Bad. Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden.

## Den Verkehr mit Obst betr.

Zur Durchführung der Versorgung der Bevölkerung mit Obst ist beim Groß. Statistischen Landesamt in Karlsruhe eine Landesvermittlungsstelle geschaffen, welche den Namen „Badische Obstversorgung“ führt; ihr ist eine Geschäftsabteilung beigegeben, die bei der Bad. Landwirtschaftskammer errichtet ist und die Bezeichnung „Geschäftsstelle der Bad. Obstversorgung“ trägt. Die Geschäftsstelle hat an den hauptsächlichsten Obstverhandorten Vertrauensmänner bestellt, welche sie bei der Erfüllung ihrer Aufgabe unterstützen.

Die wichtigsten Bestimmungen für den Verkehr mit Obst (auch Brennholz) nach Auerbad und innerhalb Badens sind folgende:

1. Der Versand und die sonstige Verbringung von Obst (also auch mit Fuhrwerk, Handwagen, als Traglast, Reisegepäck oder Postsendung) nach **außerbadischen Orten bedarf grundsätzlich der Genehmigung der Bad. Obstversorgung.** Für die genehmigten Sendungen werden Verkaufsscheine ausgestellt, die von gelber Farbe sind und den Buchstaben A tragen.

Die Genehmigung für größere Sendungen wird regelmäßig nur an außerbadische Städte erteilt und zwar nur durch die Geschäftsstelle der Bad. Obstversorgung unter Aufsicht der Verwaltungsabteilung, und nur insoweit, als die im Großherzogtum nicht benötigten Mengen nicht von der Reichsstelle für Gemüse und Obst übernommen werden.

Ferner sind gegen Erwirkung eines Verkaufsscheins zugelassen einzelne kleinere Sendungen von im Großherzogtum ansässigen Personen, die nicht Händler sind, an **ihre in Auerbad wohnenden Verwandten** für den eigenen Verbrauch, einerlei, ob der Versender das Obst selbst geerntet oder gesammelt oder ob er es gekauft hat, sowie solche kleineren Sendungen, die von im Großherzogtum gelegenen Grundstücken außerhalb Badens wohnender Eigentümer oder Pächter u. dergl. an ihre eigene Adresse verschickt werden; der Verkaufsschein für diese Sendungen ist entweder bei der Geschäftsstelle oder bei einem Vertrauensmann zu erwirken. Die Geschäftsstelle sowie die Vertrauensmänner sind angewiesen, in solchen Fällen Verkaufsscheine stets auszustellen, außer wenn der begründete Verdacht vorliegt, daß die für die Regelung getroffenen Bestimmungen umgangen, insbesondere die Sendungen in den Handel gebracht werden sollen. Sofern ihnen die in Betracht kommenden Beziehungen nicht selbst bekannt sind, haben sie sich bei dem Bürgermeisteramt des Wohnorts des Versenders auf kürzestem Wege zu erkundigen. Sollen derartige Sendungen ein Gewicht von 30 Pfund übersteigen, so ist zur Erteilung der Genehmigung lediglich die Geschäftsstelle zuständig. Das Mitnehmen von Obst über die Grenze ist einer Person in Mengen bis zu 3 kg für verschiedene Obstsorten zusammen ohne Erwirkung einer Erlaubnis gestattet. Die früher für Sendungen leichtverderblichen Obstes in Mengen bis zu 20 kg allgemein gewährte Befreiung von der Genehmigungsspflicht mußte zurückgenommen werden, da hiermit Mißbrauch getrieben wurde.

Zur Verbringung von Obst nach dem **Reichs- und Ausland** ist regelmäßig **außer der Genehmigung der Bad. Obstversorgung noch die Genehmi-**



Infolge Verfehlung ist meine  
**Wohnung**  
Mittnerstraße 11, 2. Stock, auf  
1. September ds. Jrs. zu vermieten.  
**Professor Han.**

**Alles Silber und Gold**  
kauft zu den höchsten Preisen  
**Hans Meissburger,**  
Uhren- und Goldwarengeschäft.

**Buchführungen**  
**Revisionen etc.**  
übernimmt verehrter Fachmann.  
Angebote unter Nr. 288 an den  
Verlag dieses Blattes.

**Suppen-Würfel,**  
prima deutsche Ware, nach den  
Bestimmungen des Nahrungsmittel-  
gesetzes bandedollert und gestem-  
pelt, liefert zu Tagespreisen  
**W. Auen,** Nahrungsmittelvertrieb,  
Durlach, Wilhelmstr. 1

**Photographische**  
**Bedarfsartikel**  
erhalten Sie in der **Blumen-**  
**Drogerie** von  
**Julius Schaefer.**

## Keinen Tropfen Wasser

läßt Dr. Gentner's Del-Wachs-Lederputz Nigrin durch das Leder des  
Schuhzeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne,  
hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachs-schicht  
bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers ver-  
hindert. Nigrin färbt nicht ab.

Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett **Tranolin**  
und **Universal-Tran-Lederfett.**

Fabrikant: **Carl Gentner,** chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg).

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Aufschreiben der Einkommen- und der  
Vermögenssteuer wird am  
**Montag den 31. Juli bis mit Samstag den 5. August d. J.,**  
jeweils vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis  
5 Uhr, in den Geschäftsräumen des Großh. Steuerkommissars, Uhl-  
straße Nr. 5 I, hier vorgenommen werden.

In dieser Frist müssen die Einkommen- und die Vermögens-  
steuererklärungen abgegeben werden. Wegen der Einreichung der Hilfs-  
personenverzeichnisse durch die Arbeitgeber ist bereits das Nötige be-  
kannt gemacht. Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie  
nicht zugestellt werden, beim Schatzungsamt abzuholen. Wer die ihm  
obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen  
nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an  
der Ortsverordnungsstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.  
Durlach den 20. Juli 1916.

**Der Vorsitzende des Schatzungsrats.**

## J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik



Telephone Nr. 216 Pfinzstr. 34/36,

alle Sorten **Glacélederhandschuhe**

empfehlen

zu Fabrikpreisen.

## Weine

weiß und rot  
in **grosser Auswahl**  
erhalten Sie in der  
Blumendrogerie von  
**Julius Schaefer.**

## Gelder

**Wertpapiere**  
werden zur Anlage auf gute ge-  
prüfte I. und II. Hypotheken an-  
genommen bezw. kostenfrei ver-  
mittelt durch

**August Schmitt**  
Bankkommissions- und Hypotheken-  
geschäft **Karlsruhe**  
Hirschstraße 43, Telefon 2117.



70 000 Weberische  
**Hausbadöfen**  
**Baaherde, Heizgrünger- und**  
**Dörrapparate**  
beweisen deren Vorteile. Verb-  
dörren № 19. — Doppelte 33.50  
Preislisten umsonst!  
Erste u. größte Spezialfabrik  
**Anton Weber,** Ettlingen (Bad.)

**Gut möbliertes Zimmer**  
bei ruhigen Leuten billig zu ver-  
mieten  
**Gritzerstr. 1, 3. St. I.**

**Kleine braune Senne**  
verlaufen. Gegen Belohnung ab-  
zugeben  
**Blumenstraße 3.**

**gunng des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung** in Berlin erforderlich. Der Genehmigung dieser beiden Stellen bedarf es nicht für die Ausfuhr von Mengen bis zu insgesamt 3 kg im kleinen Grenzverkehr, für die Ausfuhr von Obst, das Einwohner schweizerischer Grenzorte auf selbstbewirtschafteten im Großherzogtum gelegenen Grundstücken geerntet haben, sowie für die Ausfuhr von kleineren Sendungen selbstgeernteten Obstes (bis zu 30 Pfund) an Verwandte in der Schweiz für deren eigenen Verbrauch; für die Ausfuhr an in der Schweiz wohnende deutsche Beamte ist ebenfalls eine Erleichterung gewährt, worüber die Zollstellen Auskunft geben können.

2. Was den Verkehr innerhalb des Großherzogtums angeht, so hat die Bad. Obstversorgung von ihrer Befugnis, zu bestimmen, daß in Hauptobstgebieten der Austausch von Obst zum Zweck der Weiterveräußerung nur durch solche Personen erfolgen darf, welche von der Geschäftsstelle der Bad. Obstversorgung als Aufkäufer bestellt sind, bisher keinen Gebrauch gemacht. Die Bildung derartiger Gebiete steht jedoch in Abrede bevor; als Aufkäufer sollen vorzugsweise die bisher in diesen Gebieten tätigen Händler, sofern an ihrer Zuverlässigkeit kein Zweifel besteht, Verwendung finden.

Für Sendungen an Verwandte für deren eigenen Verbrauch sowie für Sendungen, die von in einem anderen badischen Orte wohnenden Obstanlagebesitzer an ihre eigene Adresse gerichtet sind, gilt das unter 1 ausgeführte; das gleiche gilt im innerbadischen Verkehr auch für Sendungen an Bekannte für deren eigenen Verbrauch. Die Versandscheine hierfür werden regelmäßig erteilt und zwar entweder durch die Geschäftsstelle der Obstversorgung oder ihre Vertrauensmänner.

Durlach den 20. Juli 1916.  
Großherzogliches Bezirksamt.

### Fahrradbereifungen betr.

Für die Anträge zur Erteilung der Erlaubnis zur weiteren Benützung der Fahrradbereifungen sind die Vordrucke bei den Bürgermeisterämtern erhältlich und nach genauer wahrheitsgemäßer Ausfüllung unter Anschluß der bisherigen Radfahrerkarte und Beifügung einer Bestätigung des Bürgermeisteramtes über die Richtigkeit der Angaben der betreffenden Antragsteller an das Bezirksamt einzusenden.

Durlach den 22. Juli 1916.  
Großherzogliches Bezirksamt.

### Unterstützung geschädigter Tabakarbeiter.

Arbeiter, die durch die Erhöhung der Tabakabgaben geschädigt werden, können unter Umständen eine Unterstützung erhalten; die Unterstützung wird nicht länger als für höchstens ein halbes Jahr gewährt.

Wer solche Unterstützung verlangt, muß mehr als ein Jahr im Tabakgewerbe oder in einem durch dieses

mitbeschäftigten Gewerbe gearbeitet haben, auch muß er nachweisen, daß er infolge der Erhöhung der Tabakabgaben kürzere oder längere Zeit in dem Zeitraum vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917 arbeitslos geworden ist, ohne eine entsprechende Beschäftigung zu finden. Unterstützung erhält auch, wer den Beruf hat wechseln müssen und dadurch geschädigt worden ist oder durch Einschränkung des Betriebs Schaden erleidet. Auch Hausgewerbetreibende sind unter Umständen unterstützungsberechtigt.

Die näheren Vorschriften über den Umfang und die Bedingungen der Unterstützungen können aus einer Drucksache entnommen werden, die den Bürgermeisterämtern und den Unternehmern der Tabakgewerbebetriebe zur Verfügung gestellt wird. Die Vorschriften können auch bei der Steuereinnahmerei oder der Bezirkssteuerstelle (Finanzamt, Hauptsteueramt) am Wohnsitz der Arbeiter eingesehen werden. Dort können auch Vordrucke für die Gesuche geholt werden. Die Gesuche müssen entweder schriftlich eingereicht oder bei der Steuereinnahmerei oder beim Finanzamt (Hauptsteueramt) am Wohnsitz der Arbeiter zu Protokoll gegeben werden. Die Entscheidung über die Gesuche trifft das Finanzamt (Hauptsteueramt) und in besonderen Fällen die Zoll- und Steuerverwaltung.

Bretten den 19. Juli 1916.  
Großh. Finanzamt.

### Frachtturkundenstempel.

Am 1. August d. Jrs. treten neue Bestimmungen über den Frachtturkundenstempel in Kraft. Der bisherige Stempel für Frachtbriefe über Wagenladungen wird wesentlich erhöht und zwar bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 Mk. für Frachtgut auf 1 Mk., für Eilgut 1 Mk. 50 Pfg., und bei einem höheren Frachtbetrag für Frachtgut auf 2 Mk., für Eilgut auf 3 Mk. Neu eingeführt wird ein Stempel für Frachtstückgut und für Expressegut mit 10 Pfg. und für Eilstückgut mit 20 Pfg.

Die Entrichtung der Abgabe erfolgt wie bisher durch Verwendung von Stempelmarken. Daneben werden für den Verkehr mit Frachtstückgut und Expressegut Vordrucke mit eingedrucktem Stempel zu 10 Pfg. und für den Verkehr mit Eilstückgut solche mit 20 Pfg. eingeführt.

Vom 1. August d. Jrs. an muß der Absender, wenn er nicht einen Vordruck mit eingedrucktem Stempel verwendet, vor der Auslieferung der Sendung dafür sorgen, daß auf dem Frachtbrief oder auf der Expressegutarte Stempelmarken im erforderlichen Betrage aufgeteilt sind, und zwar an der für den Stempel der Versandstation bestimmten Stelle.

Stempelmarken und abgestempelte Vordrucke sind bei allen Dienststellen der Eisenbahnen und Nebenbahnen, soweit sie Frachtgut, Eilgut oder Expressegut annehmen, zu kaufen.

Bretten den 22. Juli 1916.  
Großh. Finanzamt.